

Vorbereitungen einer Ausstellung

Das «Vaterland» hatte Gelegenheit, bei den Aufbauarbeiten zu Martin Frommelts Ausstellung (vom 12. September bis Anfang Oktober) im Neuen Lagerhaus, St. Gallen, dabei zu sein.

cb – An der Vadianstrasse 57, in einem grauen hohen Flachdachblock, erhielt der Liechtensteiner Künstler einen Teil der obersten Etage als Ausstellungsraum. Links und rechts im oberen Drittel strömt Tageslicht durch die Fenster und wirft interessante Muster auf den Boden. Martin Frommelt hatte am Vortag schon Vorarbeit geleistet. Hatte entschieden, welche Entwürfe, Skizzen und Kartons er mitnehmen möchte. An Ort und Stelle zogen sich Drahtseile den Decken und Wänden entlang. Er konnte sich auf ein gut eingespieltes, internationales Team verlassen: aus Liechtenstein, der Schweiz, Australien und Paris. Eine wertvolle Hilfe ist ihm sein Sohn Sebastian, der soeben die Filmhochschule in Wien beendet hat und anschliessend nach Paris geht. Er wird alles dokumentieren. Die Entwürfe und Kartons wurden auf dem Boden ausgebreitet, begutachtet, nötigenfalls mit Klebeband geflickt, nebeneinandergelegt, wieder zusammengerollt, bis man die zueinander passenden gefunden hatte. Nun wurde entschieden, wo welche zu hängen kommen. Der

Schreiner sägte an Ort und Stelle die Leisten und Streben, zwischen welche die Kartons und Entwürfe zu liegen kamen. An diesen «Rahmen» wurden sie mit Drahtseilen aufgehängt. Auf Leitern und einem fahrbaren Gerüst hievte man die grossformatigen schweren Fresken und Entwürfe hoch. Die Verbindung von Stahlseil und Wäscheklammern ist eine wirkungsvolle und unkomplizierte Befestigungstechnik. Jedoch ist es nicht so einfach, wie es aussieht, bis alles schön waagrecht hängt. Bilderrahmen und Glas würden nicht zu den Kunstwerken und dem Ausstellungsort passen.

Obwohl die Halle hoch ist: die Entwürfe zu den Kirchenfenstern waren zu lang. Man fand aber eine gute Lösung dafür, auch in der diagonalen, versetzten Präsentation. Die Halle hier liess viel Raum für verschiedenartige Konzepte zu. Die eine Idee wurde zugunsten der anderen verworfen, bis man zufrieden war.

Dass man vor Unvorhergesehenem nicht gefeit ist, musste das Team bald erkennen. Als man nachmittags für die Befestigung der Drahtseile ein Loch in die Decke bohrte, wurde die Leitung der Deckenheizung angebohrt, und eine stinkende braune Brühe ergoss sich in einem Schwall auf den Boden. Im ersten Augenblick waren alle konsterniert, wie gelähmt. Kübel und Lappen wurden zusammengesucht, das Rohr verstopft und die Entwürfe in Sicherheit gebracht. Glück im Unglück hatte

man, als der für die Vermietung der Halle zuständige Herr in der Nähe war und das Problem lösen konnte. Nach dem Schrecken wurde man vorsichtiger und befestigte die Drahtseile auf einer heruntergehängten Mauer und nicht mehr an der Decke. Unvorstellbar, welche Arbeit und Mühe eine Ausstellung verursacht. An der Vernissage sind Mühe und Schweiss vergessen. Dann herrschen Befriedigung und ein Glücksgefühl vor, sein Schaffen in einer Retrospektive zeigen zu können. Dass das Martin Frommelt und seinem Team gelungen ist, zeigte sich bereits am Vernissagetag am Sonntag, 12. September.

Die Gäste können sich vom Waaghaus ins Neue Lagerhaus begeben und so beide Ausstellungen und die Vielfältigkeit Martin Frommelts kennen lernen. All das und noch viel mehr von seinen vier Jahrzehnten Wirken ist in der ersten schwergewichtigen, sehr professionell gestalteten Werksmonographie zusammengefasst.

Liechtensteiner Vaterland

Dienstag, 14. September 1993



Vorbereitung der Ausstellung Neues Lagerhaus. Zweiter von links: Martin Frommelt. (Foto: cb)